



kultur in schweden

Herausgegeben vom Schwedischen Institut
November 2006 TS 112 d

Schwedischer Film

Beim Stichwort „Schwedischer Film“ denken die meisten Menschen sofort an Ingmar Bergman. Aber eine neue Generation von Filmemachern ist fest entschlossen, dies zu ändern. Schweden konnte für sich seit der Jahrtausendwende bereits drei Oscar-Nominierungen in der Kategorie „Bester nicht-englischsprachiger Film“ verbuchen.



ABRISS DER SCHWEDISCHEN FILM-GESCHICHTE

In Schweden gelang den Filmkünstlern im Jahr 1897 auf der Stockholmer Allgemeinen Kunst- und Industrieausstellung der Durchbruch. Dort wurden auch die ersten schwedischen Dokumentarfilmsequenzen gedreht. König Oskar II. wurde zum ersten schwedischen Filmstar, als man ihn bei seiner Ankunft auf der Ausstellung aufnahm.

In der Stummfilmzeit um 1920 gehörte Schweden zu den führenden Filmnationen. Victor Sjöström und Mauritz Stiller führten bei etlichen Filmen Regie, die von ihren Zeitgenossen als Meisterwerke angesehen wurden und heute zu den Filmklassikern zählen. Einige dieser Filme basierten auf Büchern der schwedischen Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf, so zum Beispiel *Der Fuhrmann des Todes* (Körkarlen, 1921) und *Herr Arnes Schatz* (Herr Arnes pengar, 1919).

Diese großartige Epoche des schwedischen Films währte allerdings nicht lange. Victor Sjöström und Mauritz Stiller emigrierten ebenso nach Hollywood wie Greta Garbo, der neue Stern am Filmhimmel.

Als der Stummfilm in den frühen 1930er Jahren vom Tonfilm abgelöst wurde, gab der schwedische Film seine künstlerischen und internationalen Ambitionen auf. Er wurde volkstümlich und provinziell. In Künstler- und Literatenkreisen galt der schwedische Film als so vulgär, dass man ihn als Schandfleck der schwedischen Kultur bezeichnete. Der Zweite Weltkrieg weitete den thematischen Rahmen. Im Zuge der Ereignisse im restlichen Europa wurde die Haltung der schwedischen Regisseure wieder realitätsnäher, und es gelang ihnen, ihrer schöpferischen Energie in seriöser Form

Ausdruck zu verleihen. Regisseure wie Alf Sjöberg und Hasse Ekman ließen die Hoffnung aufkommen, dass Schweden abermals zu einer geachteten Filmnation werden könne.

In den Nachkriegsjahren kamen die modernen Filmfestspiele auf, und das Interesse am Programmkino wuchs. Dokumentarfilmer wie Arne Sucksdorff wurden international gerühmt, und schwedische Spielfilme fanden wachsende Beachtung. Im Jahr 1951 gewann Alf Sjöberg auf den Internationalen Filmfestspielen in Venedig den Großen Preis für *Fräulein Julie* (Fröken Julie). Ein Jahr später verblüffte Arne Mattsson auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin mit *Sie tanzte nur einen Sommer* (Hon dansade en sommar). 1956 wurde Ingmar Bergman in Cannes für *Das Lächeln einer Sommernacht* (Sommarnattens leende) internationaler Ruhm zuteil. Schweden war wieder ins Zentrum des weltweiten Filminteresses gerückt.

Ingmar Bergman sollte im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen, solange er Filme machte; sein Stern sollte mit jedem Jahr heller strahlen. Aber ansonsten verblasste der Ruhm des schwedischen Films schnell. Anfang der 1960er Jahre durchlebte die Filmindustrie eine „Fernsehkrise“: Obwohl in den Kinos Filme ohne allzu viel Tiefgang gezeigt wurden, blieb das Publikum den Filmtheatern fern.

Im Jahr 1963 wurde der schwedische Film auf eine neue Basis gestellt. Staat und Filmindustrie unterzeichneten ein kulturpolitisches Abkommen, mit dem erhebliche Mittel für die Produktion schwedischer Qualitätsfilme zur Verfügung gestellt wurden.

Die Vereinbarung kam einer neuen Generation origineller Filmemacher zugute, unter ihnen Jan Troell, Bo Widerberg und Roy

Andersson. Das schwedische Kino wurde auch politischer. Beeinflusst vom damaligen Linkstrend, beschäftigten sich die Filmemacher mit neuen Themen und experimentierten mit verschiedenen ästhetischen Konzepten. Das Problem war aber, dass die Zahl der Kinobesucher – gerade was schwedische Filme betraf – weiter sank.

Mit den 1970er und 1980er Jahren traten Frauen im Filmgeschäft nicht mehr ausschließlich als Schauspielerinnen in Erscheinung. Filmstar Mai Zetterling begann bereits in den 1960er Jahren Regie zu führen. Damit war sie wegweisend für eine wachsende Zahl junger Filmemacherinnen, die sich künstlerisch und politisch ausdrücken wollten. Die späte Astrid Lindgren zählte zu den aktivsten Frauen des schwedischen Films. Sie adaptierte viele ihrer Erzählungen für die Leinwand und machte aus schwedischen Kinderfilmen internationale Renner.

Die Medienexplosion der 1980er Jahre veränderte die Arbeitsbedingungen der schwedischen Filmindustrie, und die Filmbranche ging auf Tuchfühlung mit den Fernseh-, Bezahlfernseh- und Videomärkten.

In den 1990er Jahren wurde ein großer Teil der Filmproduktion von Stockholm in regionale Produktionszentren in verschiedenen Landesteilen verlegt. Die immer effizienter werdende Video-Technik und der digitale Fortschritt sorgten – sogar bei Kinofilmen – für die Senkung der Herstellungskosten. Nach der Jahrtausendwende nahm die Zahl der jährlichen Spielfilmproduktionen merklich zu.

In den letzten Jahren zeichnen sich die Einwanderer der zweiten Generation unter den schwedischen Filmemachern besonders aus. Reza Parsas *Sturm der Vergeltung* (Före stor-



Titelseite: Eva Röse, Senkrechtstarterin in Måns Mårilds und Björn Steins *Storm* (2005). Oben links: Ann-Sofie Kylin und Rolf Sohlman in Roy Anderssons *Eine schwedische Liebesgeschichte* (En kärlekshistoria, 1970). Rechts: Liv Ullman, Ingmar Bergman und Erlend Josephson während der Produktion des Fernsehfilms *Sarabande* (Saraband, 2003).

men, 2000), Reza Baghers *Flügel aus Glas* (Vingar av glas, 2000), Othman Karims *Über Sara* (Om Sara, 2005) und Josef Fares' *Jalla! Jalla! Wer zu spät kommt ...* (Jalla! Jalla!, 2000) sind vier von der Kritik gefeierte Filme.

Andere bemerkenswerte Filmerfolge sind beispielsweise Roy Anderssons *Songs from the Second Floor* (Sångers från andra våningen, 2000), Lukas Moodyssons *Lilja 4-ever* (Lilja 4-ever, 2002) und Björn Runges *Morgengrauen* (Om jag vänder mig om, 2003). Im Jahr 2005 gewann *Ninas Reise* (Ninas resa) den schwedischen Filmpreis Guldbagge in der Kategorie „Bester Film“. Das Werk der Regisseurin Lena Einhorn schildert die Flucht ihrer Mutter vor dem Holocaust.

FILMFAKTEN

- Schweden hat mit circa 800 Kinos und 1 200 Leinwänden mehr Filmtheater pro Einwohner als jedes andere europäische Land.
- Bei einer Einwohnerzahl von 9 Millionen wurden im Jahr 2005 in Schweden 14,6 Millionen Kinokarten verkauft.
- Eine Kinokarte kostet durchschnittlich 77 SEK (8,50 EUR).
- Jedes Jahr gehen in schwedischen Kinos ungefähr 200 Filmpremieren über die Leinwand.
- 25 Prozent der gesamten Kinokasseneinnahmen entfallen auf schwedische Filme.

SCHWEDISCHE STÄRKEN

Dokumentarfilm

Der Dokumentarfilm ist seit den 1920er Jahren ein Standbein des schwedischen Films. In den 50er Jahren erreichte mit Arne Sucksdorffs *Das große Abenteuer* (Det stora äventyret, 1953) eine lange Naturfilm-Tradition den Höhepunkt. Der politische Aktivismus der

1960er Jahre brachte Dokumentarfilme hervor, die sich mit gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzten. *Sie nennen uns Provos* (Dom kallar oss mods) der Regisseure Jan Lindqvist und Stefan Jarl verhalf diesem Genre 1968 zum Durchbruch. Der aufwühlenden Studie über die städtische Jugend folgten 1979 *Ein anständiges Leben* (Ett anständigt liv) und 1993 *Das soziale Erbe* (Det sociala arvet).

Im Jahr 2001 erschien Lars-Lennart Forsbergs höchst origineller Dokumentarfilm *Meine Mutter hatte vierzehn Kinder* (Min mamma hade fjorton barn), der auf Hunderten ungewöhnlich lebendiger Fotos basierte. Seither wurden etliche bahnbrechende schwedische Dokumentarfilme gedreht: zum Beispiel *Gitmo* (Gitmo, 2006) von Erik Gandini und Tarrak Saleh über das amerikanische Gefangenenlager in Guantánamo; *Prostitution hinter dem Schleier* (Prostitution bakom slöjan, 2004) von Nahid Persson über die Unterdrückung von Frauen im Iran; *Die Armdrückenin aus der Einsamkeit* (Armbryterskan från Ensamheten, 2004) von Lisa Munthe und Helen Ahlsson über eine außergewöhnliche Athletin aus einem kleinen schwedischen Dorf; *Sigrid und Isaac* (Sigrid och Isaac, 2005) von Anders Wahlgren über die gefeierte schwedischen Künstler Sigrid Hjertén und Isaac Grünewald.

Kinderfilm

Filme für Kinder werden seit den 1950er Jahren großzügig finanziell unterstützt. Der Kinderfilm wurde vor allem wegen Figuren wie *Pippi Langstrumpf* und *Michel aus Lönnberga* zu einem Flaggschiff des schwedischen Films. Fast alle Bücher von Astrid Lindgren wurden mit internationalem Erfolg in Szene gesetzt.

Poetische und ernsthafte Familienfilme wie

Kjell Gredes *Hugo und Josefin* (Hugo och Josefin, 1967) und Olle Hellboms Lindgren-Verfilmung *Die Brüder Löwenherz* (Bröderna Lejonhjärta, 1977) zogen das Publikum seit den 1960er Jahren in ihren Bann. Ella Lemhagens *Tsatsiki, Mama und der Polizist* (Tsatsiki, morsan och polisen, 1999) ist ein jüngerer Erfolgsfilm dieses Genres. Bei der Guldbagge-Verleihung des Jahres 2000 gewann der Film in vier Kategorien, unter anderem in der Kategorie „Bester Film“. Klaus Härös *Elina* (Elina – som om jag inte fanns, 2002) wurde 2004 der renommierte Ingmar-Bergman-Preis zugesprochen.

Zeichentrickfilm

Seit den 1970er Jahren verfügt Schweden über eine bemerkenswerte Anzahl kreativer und talentierter Trickfilmzeichner. Per Åhlin ist einer der Künstler, die mit Zeichentrickfilmen in Spielfilm-Länge arbeiten. Zuletzt schuf er den Film *Hundehotel* (Hundhotellet, 2000). Im Jahr 2006 gewann er den neu gestifteten Preis Gullspiran für herausragende Verdienste um den Kinderfilm. Viele der originellen Zeichner konzentrieren sich auf die Produktion kurzer Trickfilme. Magnus Carlsson zählt zu den international bekanntesten professionellen Trickfilmzeichnern.

DIE BELIEBTESTEN FILME ALLER ZEITEN

Ein Mann aus Schonen sorgte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für klingende Kinokassen und ging mit seinem Erfolg in die schwedische Filmgeschichte ein. Edvard Persson kombinierte Leibesfülle und gute Singstimme mit außergewöhnlich komischem Talent. In seiner Glanzzeit – während des Zweiten Weltkrieges und in den Jahren davor – wur-



Sofia Helin und Kajsa Ernst spielen in *Zurück nach Dalarna!* (Masjävlar, 2004), dem erfolgreichen Debütfilm der jungen Regisseurin Maria Blom, zwei Schwestern.

den für seine Filme in schwedischen Kinos mindestens eine Million Karten verkauft.

Edvard Perssons Pendant nach dem Krieg war der volkstümliche Darsteller John Elfström. Dieser spielte in 19 Filmen den Bauern Åsa-Nisse, den er grotesk überzeichnete. Die Filme fanden zwar keinen Anklang bei den Kritikern, sorgten auf dem Land jedoch für ausverkaufte Kinos. Dem beliebtesten weiblichen Filmstar, der Schauspielerin und Sängerin Sickan Carlsson, war eine drei Jahrzehnte lange Karriere vergönnt.

Im Jahr 1951 konnte Arne Mattsson mit *Sie tanzte nur einen Sommer* (Hon dansade en sommar) den bis dahin größten Kassenschlager und größten internationalen Erfolg der schwedischen Filmgeschichte für sich beanspruchen. Der Film hat viele Qualitäten, es ist aber kaum zu bezweifeln, dass seine Hauptattraktion in der gewagten Enthüllung der Ulla Jacobsson bestand.

Es sollte zehn Jahre dauern, bis ein schwedischer Film noch mehr Menschen ins Kino lockte. Jetzt waren es Christina Schollin und Jarl Kulle, die nackt badeten. Mit 2,8 Millionen verkauften Kinokarten hält *Engel – gibt's die?* (Änglar finns dom?) noch immer den schwedischen Kassenrekord. Im Jahr 1964 landete der Regisseur Lars-Magnus Lindgren mit den gleichen Schauspielern und offenerer Erotik einen weiteren Volltreffer: *Lieber John* (Käre John) war bis 1967 der erfolgreichste schwedische Filmexport. Dann wurden für Vilgot Sjömans Film *Ich bin neugierig – gelb* (Jag är nyfiken – gul), der Aufsehen erregende Sexszenen enthält, dreimal mehr Kinokarten verkauft. Dieser Rekord ist bis heute ungebrochen.

Der am besten besuchte und am stärksten propagierte schwedische Film der vergange-

nen Jahre ist Lukas Moodyssons *Raus aus Åmål* (Fucking Åmål, 1998), der das Leben Jugendlicher in einer Kleinstadt erzählt und gleichzeitig einen frechen Blick auf das heutige Schweden präsentiert. Kay Pollaks *Wie im Himmel* (Så som i himmelen, 2004) ist bislang der größte Kassenmagnet im 21. Jahrhundert.

FILMSTARS

Schweden brachte etliche internationale Filmstars hervor, vor allem Frauen.

Die größte Berühmtheit – und für viele der Inbegriff eines Filmstars – ist Greta Garbo, die vor ihrer Emigration nach Hollywood Mitte der 1920er Jahre in Schweden in Stummfilmen auftrat. Bis zu ihrem mysteriösen Rückzug aus dem Filmgeschäft 1941 machten zum Beispiel *Anna Karenina* (Anna Karenina, 1927 und 1935), *Herrin der Liebe* (A Woman of Affairs, 1929), *Königin Christine* (Queen Christina, 1934), *Die Kameliendame* (Camille, 1937) und *Ninotchka* (Ninotchka, 1939) „Die Göttliche“ unsterblich.

Im Jahr 1939 überquerte Ingrid Bergman den Atlantik, um neben Leslie Howard in *Intermezzo* (Intermezzo, 1939) zu spielen. Der Film war ein amerikanisches Remake des schwedischen Originals, mit dem der Schauspielerin der Durchbruch gelungen war. Ingrid Bergman stand bis zu ihrem Tod im Rampenlicht. Sie spielte mit Humphrey Bogart in *Casablanca* (Casablanca, 1942), mit Gary Cooper in *Wem die Stunde schlägt* (For Whom the Bell Tolls, 1943), mit Charles Boyer in *Das Haus der Lady Alquist* (Gaslight, 1944), mit Bing Crosby in *Die Glocken von St. Marien* (The Bells of St Mary, 1945) und mit Gregory Peck in *Ich kämpfe um Dich* (Spellbound, 1945).

Mit unterschiedlichem Erfolg traten Signe

Hasso, Marta Toren, Viveca Lindfors, Mai Zetterling und Anita Ekberg in Ingrid Bergmans Fußstapfen.

Über Ingmar Bergman erlangten in den 50er und 60er Jahren mehrere hervorragende schwedische Schauspielerinnen internationale Beachtung: Bibi Andersson, Harriet Andersson, Eva Dahlbeck, Ingrid Thulin und Gunnel Lindblom.

Eine weitere Ingmar-Bergman-Schauspielerin ist Lena Olin. Die mit dem schwedischen Regisseur Lasse Hallström verheiratete Darstellerin ist der erfolgreichste „Export“ in Sachen schwedische Filmschauspielkunst der letzten Jahre. Zur Filmografie ihres Mannes zählen beispielsweise *Mein Leben als Hund* (Mitt liv som hund, 1985), *Gottes Werk und Teufels Beitrag* (The Cider House Rules, 1999), *Chocolat – Ein kleiner Biss genügt* (Chocolat, 2000), *Schiffsmeldungen* (The Shipping News, 2001) und *Casanova* (Casanova, 2005).

Der erfolgreichste schwedische Schauspieler ist Max von Sydow. In *Die größte Geschichte aller Zeiten* (The Greatest Story Ever Told, 1965) verkörperte er Jesus. Aber genauso überzeugend verwandelte sich Max von Sydow in Horrorfilmen und Thrillern in verschiedenste dämonische Figuren. Auch Peter Stormare wurde von Ingmar Bergman entdeckt. In den letzten Jahren war Stormare in Filmen wie *Fargo* (Fargo, 1996), *Armageddon – Das jüngste Gericht* (Armageddon, 1998) und *Birth* (Birth, 2004) zu sehen. Stellan Skarsgård ist ein anderer Schauspieler, der viel außerhalb Schwedens arbeitet. Er trat in über 80 Filmen auf.

INGMAR BERGMAN

Der größte Name des schwedischen Kinos und Theaters ist der Regisseur Ingmar Bergman.



Der Regisseur Lukas Moodysson macht zwischen seinen vielen Filmprojekten eine Pause.



Von links oben: Max von Sydow in Ingmar Bergmans *Das siebente Siegel* (*Det sjunde inseglet*, 1957). Szene aus Mikael Häfströms *Evil* (*Ondskan*, 2003). Imad Creidi als Zozo in Josef Fares' *Zozo* (*Zozo*, 2005). Heidi Andersson in Lisa Munthes und Helen Ahlssons *Die Armdrücke rin aus der Einsamkeit* (*Armbryterskan från Ensamheten*, 2004). Michael Nyqvist und Frida Hallgren in Kay Pollaks *Wie im Himmel* (*Så som i himmelen*, 2004). Cecilia Wallin und Josefin Neldén in Ulf Malmros' *God Save the King* (*Tjenare kungen*, 2005).

Am Anfang seiner Karriere stieß Bergman bei Produzenten und Kritikern auf Widerstand, aber seit seinem Welterfolg *Das Lächeln einer Sommernacht* (Sommarnattens leende, 1955) wurde ihm permanent internationale Aufmerksamkeit zuteil.

Bergmans bekannteste Filme sind *Gefängnis* (Fängelse, 1949), *Die Zeit mit Monika* (Sommar med Monika, 1953), *Das siebente Siegel* (Det sjunde inseglet, 1957), *Wilde Erdbeeren* (Smultronstället, 1957), *Das Schweigen* (Tystnaden, 1963), *Persona* (Persona, 1966) und *Schreie und Flüstern* (Viskningar och rop, 1973). Seit *Fanny und Alexander* (Fanny och Alexander, 1982), seinem letzten Kinofilm, führte Bergman bei einigen Fernsehfilmen Regie. Auch schrieb er etliche Drehbücher, so zum Beispiel für Liv Ullmanns *Die Treulosen* (Trolösa, 2000).

Im Jahr 2002 schenkte Ingmar Bergman dem Schwedischen Filminstitut sein Archiv: 45 Umzugskartons mit Manuskripten, Notizen, Entwürfen, Fotos und Privatfilmen. Das Material wird von der Ingmar-Bergman-Stiftung verwaltet.

SCHWEDISCHE KANDIDATEN FÜR DEN ACADEMY AWARD OF MERIT

Seit der Jahrtausendwende wurden drei schwedische Filme in der Kategorie „Bester nicht-englischsprachiger Film“ für den Academy Award of Merit, den sog. Oscar, nominiert: Colin Nutleys *Das Glück kommt morgen* (Under solen, 1998); Mikael Häfströms und Jan Guillous *Evil* (Ondskan, 2003); und Kay Pollaks *Wie im Himmel* (Så som i himmelen, 2004).

SCHWEDISCHE FILMREFORM

Im Jahr 1963 unterzeichneten Staat und Film-

Per Åhlns Zeichentrickfilm *Hundehotel* (Hundhotellet, 2000) erzählt eine geheimnisvolle Geschichte im Stil der Agatha Christie.



Photo: © PennFilm Studio

industrie ein kulturpolitisches Abkommen, mit dem die 25-prozentige Vergnügungssteuer auf Kinokarten abgeschafft wurde. Im Gegenzug erklärten sich die Kinobesitzer bereit, 10 % ihrer Kasseneinnahmen an das neu gegründete Schwedische Filminstitut abzuführen. Ein Großteil der Gelder wurde dafür verwendet, die Produktion schwedischer Qualitätsfilme zu fördern. Das Schöne des Systems: Auch mit den Einnahmen von ausländischen Filmen konnte das schwedische Kino subventioniert werden.

FILMZENSUR

Das Staatliche Amt für Filmzensur wurde 1911 auf Wunsch von Kinogegegnern und der Filmindustrie gegründet. Seine wichtigste Aufgabe ist es zu verhindern, dass Kinder unter 15 Jahren durch Filme psychisches Leid erfahren. Die Zensoren können einen Film für alle Altersstufen freigeben oder eine Mindestaltersgrenze von 7, 11 oder 15 Jahren festlegen.

FILMPRODUKTIONSGESELLSCHAFTEN

AB Svensk Filmindustri (SF) ist seit fast 90 Jahren die größte schwedische Filmgesellschaft.

Astoria Cinemas AB, ehemals Sandrew Film und langjährige SF-Konkurrentin, geht auf die 1920er Jahre zurück.

Sonet Film AB ist seit den späten 1990er Jahren eine außerordentlich erfolgreiche Produktions- und Verleihgesellschaft mutiger und unkonventioneller Filme.

Sveriges Television AB (SVT), die öffentlich-rechtliche Fernsehgesellschaft Schwedens, ist Koproduzentin zahlreicher schwedischer Spielfilme. Ihre größte Produktionseinheit ist **SVT Drama**.

Die regionalen Produktionszentren arbei-

ten üblicherweise eng mit den örtlichen Behörden zusammen. Das größte Produktionszentrum ist **Film i Väst** mit Sitz in Trollhättan, das zweitgrößte ist **Filmpool Nord** mit Sitz in der nordschwedischen Stadt Luleå.

SCHWEDISCHE FILMFESTSPIELE

In Schweden werden alljährlich etwa ein Dutzend Filmfestivals veranstaltet. Die wichtigsten Filmfestspiele sind **das Festival von Göteborg** im Februar und das von **Stockholm** im November. Bei den **Filmfestspielen in Umeå** im September werden Dokumentarfilme gezeigt, beim **Festival in Uppsala** hauptsächlich Kurzfilme. Die **Filmfestspiele BUFF** in Malmö widmen sich dem Kinder- und Jugendfilm.

Leif Furhammar

Leif Furhammar ist Filmemacher, Fernsehproduzent, Kulturjournalist bei der Tageszeitung *Dagens Nyheter* und Professor für Filmwissenschaft. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, vor allem über Fernsehen und Kino, so auch den Klassiker über den schwedischen Film *Filmen i Sverige* (1991).

Übersetzung: Stefanie Busam Golay

LINKS

Astoria Cinemas AB

www.astoriacinemas.se

BUFF www.buff.se

Film i Väst www.filmivast.se

Filmpool Nord www.fpn.se

Göteborg Film Festival

www.filmfestival.org

The Ingmar Bergman Foundation

www.ingmarbergmanfoundation.se

Sonet Film AB www.sonetfilm.se

Statens Biografbyrå (Staatliches Amt für Filmzensur) www.statensbiografbyra.se

Stockholm International Film Festival

www.filmfestivalen.se

AB Svensk Filmindustri www.sf.se

Schwedisches Filminstitut www.sfi.se

Sveriges Television www.svt.se

Umeå Film Festival www.filmfest.se

Uppsala International Short Film Festival

www.shortfilmfestival.com

www.sweden.se

Das offizielle Portal nach Schweden

Möchten Sie Ihre Meinung zu dieser SI-Publikation äußern? Kontaktieren Sie uns gerne unter info@sweden.se

SI.
Svenska institutet

Dieser Text wurde vom Schwedischen Institut veröffentlicht und ist auch im Internet unter www.sweden.se zu finden. Er darf nur mit Zustimmung des Schwedischen Instituts verwendet werden. Für die Genehmigung zur Verwendung des Texts wenden Sie sich bitte an: webmaster@sweden.se. Photos oder Illustrationen dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung zur Verbreitung von Informationen über Schweden im Ausland. Das SI bietet eine breite Auswahl an Veröffentlichungen in mehreren Sprachen zu vielen Aspekten der schwedischen Gesellschaft.

Weitere Informationen über Schweden: www.sweden.se (Schwedens offizielles Internetportal) oder über die schwedische Botschaft bzw. das schwedische Konsulat in Ihrem Land.

Schwedisches Institut

Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden
Besuchsadresse: Skeppsbron 2, Stockholm
E-Mail: si@si.se. Web: www.si.se
www.swedenbookshop.com